

Andrea Meier und Marisa Herzog

Das schwarze Weihnachtsbäumchen



Das schwarze Weihnachtsbäumchen

Es ist ein sonniger Wintertag im Advent. Ein kleines Mädchen spaziert im Wald. Es heisst Fabienne und ist sehr hübsch. Fabienne liebt den Winterwald. Immer wieder schaut sie durch die kahlen Äste zum schönen, prächtig blauen Himmel hinauf und lässt sich von der strahlenden Sonne bescheinen.

Dazu summt sie ein schönes Winterlied vor sich hin.



1. Die Luft riecht nach Schnee, Schnee, Schnee, ich spür' es im Zeh, Zeh, Zeh.



Weih - nach - ten kommt bald, bald, bald, ihr Tan - nen im Wald, Wald, Wald.

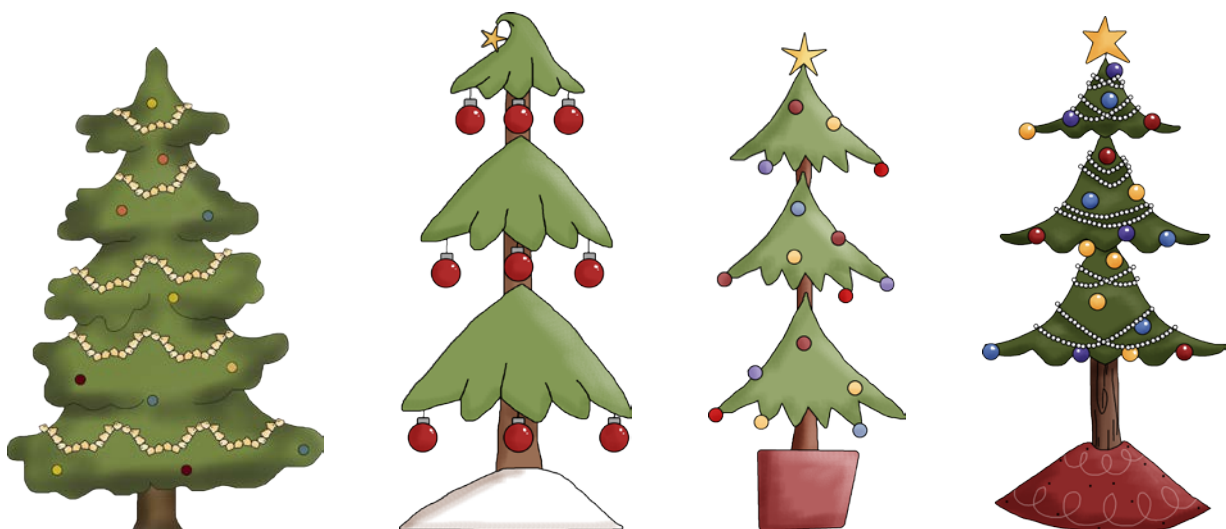
2. Ich atme tief ein, ein, ein. Der sonnige Schein, Schein, Schein
bringt Glanz in den Wald, Wald, Wald. Weihnacht kommt bald, bald, bald.

Ein kalter Wind weht, und Fabienne zieht ihre Jacke zusammen. Der Wind fegt über den raschelnden Blätterboden. Erste Schneeflöcklein, noch winzig klein und kaum zu sehen, tanzen lustig in der Luft herum. Von weitem hört sie einen einsamen Specht klopfen.



Noch immer scheint die Sonne und streichelt mit ihren Strahlen die hohen Tannenspitzen. Die kleineren Tännchen schauen Fabienne erfreut nach, denn ausser einem Häschen oder einem Eichhörnchen kommt selten jemand hier vorbei.

Auch Fabienne mag das volle, liebliche Grün der Tannen. Ihre Äste glänzen so sehr in der strahlenden Sonne, dass Fabienne ihre Augen zukneifen muss. Da verwandeln sich die grünen Tännchen in lauter farbig geschmückte Weihnachtsbäumchen.



Fabienne dreht sich vor Freude über die zauberhafte Stimmung im Kreis. Sie tanzt über den weichen Waldboden, hüpfte über Äste und Wurzeln und kann sich nicht sattsehen an den verschiedenen Farben und Lichtern um sie herum.

Plötzlich entdeckt sie etwas. Kann das denn sein? Inmitten der bunten, fröhlichen Weihnachtsbäume steht eine Tanne, die sieht ganz anders aus als ihre Geschwister: Sie hat lauter dunkelgrüne, fast schwarze Nadeln, rabenschwarze Äste und einen dunklen, ebenfalls schwarzen Stamm.



Die schwarze Tanne ist zwar nicht sehr gross, doch sieht sie sehr elegant aus, wie sie so stolz und mit erhobener Krone dasteht.

Neugierig geht Fabienne zu der speziellen Tanne hin. Entzückt streckt sie ihre Hand aus, um den Baum zu berühren.

Da ertönt ein lautes Rauschen, ein dichter Nebel steigt an der Stelle auf, an der die schwarze Tanne stand, die jetzt aber verschwunden ist. Und aus dem Nebel steigt wie aus dem Wunderland ...

... ein kleines, ein winziges Männchen mit leuchtend weissen Haaren heraus.

Es trägt einen Anzug aus Baumrinde, einen langen weissen Bart und stützt sich auf einem verzierten Holzstab.

Fabienne traut ihren Augen nicht.

Kann denn das wahr sein?

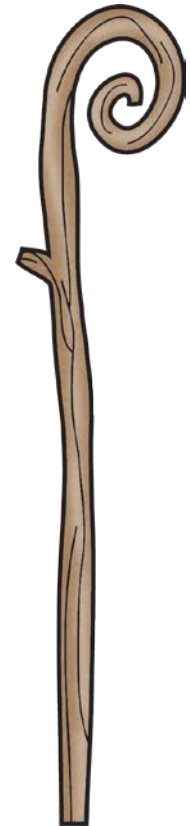
Sie schaut sich um.

Ja, sie ist immer noch im Wald, die Tannen sind da.

Schneeflocken rieseln sachte.

Nichts hat sich verändert,
nur dieses merkwürdige Männchen.

Seltsam!



Fabienne möchte nun wissen, ob das alles nur ein Traum ist und sie bewegt sich mit kleinen Schritten auf das Männchen zu.

Was glotzt
du mich so
blöd an?



...hört sie das Männchen fragen.

Hatte sie das richtig gehört?

„Es ist doch wohl normal, dass ich dich bestaune.

Ich habe noch nie so ein winziges hölzernes Männchen wie dich hier mitten im Wald gesehen. Ausserdem glotze ich nicht, ich staune über dich und bin verwundert“, antwortet Fabienne ganz mutig.

Ah, Fräulein Naseweis, kennt keine Angst, ist um keine Antwort verlegen, superschlau und neunmalklug.



... kichert das Männchen und bewegt sich langsam um Fabienne herum.

Beide schauen sich mit festen Blicken an.

Das Männchen mustert Fabienne von oben bis unten, Fabienne schaut sich dieses winzige Wesen genau an.

Der ist doch höchstens 30 Zentimeter gross, denkt Fabienne innerlich.

Warum er wohl so winzig ist, sieht ja aus wie ein Waldkobold.

Ob sie es wohl wirklich schafft, mich vom Fluch zu befreien?

überlegt derweil das Männchen.

Nun, mutig scheint sie ja zu sein, viele wären schon weggelaufen.

Ich muss mal testen, wie klug sie ist.

Hey, Fräulein Naseweis, du gehst doch bestimmt schon zur Schule.

In welchen Einmaleinsreihen kommen die 12 und die 24 als gemeinsames Ergebnis vor?



Fabienne muss nicht lange überlegen. „In den Reihen der 2, 3, 4 und 6!“, antwortet sie, wie aus der Pistole geschossen.



Ha, habe ich es mir doch gedacht! Falsch!
Nicht richtig!

...kreischt das Männchen.

„Das ist sehr wohl richtig!“, antwortet Fabienne, schon ein wenig trotzig. „Was soll denn daran nicht stimmen?“



Fräulein Naseweis, du hast
einfach die 12er-Reihe
vergessen!

...antwortet der Waldkobold sichtlich vergnügt.

Fabienne ist empört.

„Also, das finde ich jetzt aber gemein!

Du hast nicht gesagt, dass auch das grosse Einmaleins zählt,
ich habe gedacht, nur das kleine zählt.“

Das Männchen grinst

Fabienne unverschämt an.



Dann hättest du fragen
müssen, einfach noch mal
fragen müssen!

Fabienne kann dieses hämische Grinsen des Männchens nicht mehr ertragen.

„Weisst du was, du kannst mir mal im Mondschein begegnen.

Ich gehe jetzt nach Hause und du, suche dir einen anderen, mit dem du deine Spässe treiben kannst.“

Auf der Stelle dreht sie sich um und will gehen.

Doch plötzlich hört sie das Männchen bitterlich weinen.

Bitte, bitte, gehe nicht! Du hast die Kraft und die Stärke mich zu befreien, hilf mir, bitte!



Jetzt hat Fabienne doch Mitleid. Sie kehrt zu ihm zurück und schaut es freundlich an.

„Wie kann ich dir denn helfen?“, fragt sie.

Doch das Männchen antwortet nicht mehr. Es sitzt einfach da und schluchzt.

Fabienne singt noch einmal das schöne Weihnachtslied, das sie schon auf dem ganzen Weg begleitet hat.

Augenblicklich hört das Männchen auf zu weinen und hört dem Mädchen entzückt zu. Doch wie das Lied zu Ende geht, versinkt es wieder in tiefe Traurigkeit.

Fabienne denkt nicht lange nach und stimmt ein neues Lied an.

Adventslied



1. Wenn am Kranz ein Licht - lein brennt, strahlt ein hel - ler Schein, in dein Herz hi - nein.



2. Wenn am Kranz zwei Licht - lein bren - nen, strahlt ein hel - ler Schein, in dein Herz hi - nein.



3. Wenn am Kranz drei Licht - lein bren - nen, strahlt ein hel - ler Schein, in dein Herz hi - nein.



4. Wenn am Kranz vier Licht - lein bren - nen, dann ist Weih - nachts - zeit. Komm, mach dich be - reit.

Nun geschieht etwas Eigenartiges. Fabienne wird von einem hellen Licht geblendet und muss ihre Augen schliessen.

Die Luft ist erfüllt mit wunderschöner Musik. Ein ganzes Orchester spielt, ein Chor von lieblichen Stimmen ist zu hören, die sanft und weich ihr Adventslied begleiten.

Jetzt blickt Fabienne auf und sieht an der Stelle, an der dieser Kobold vorhin noch stand, ein schlafendes Mädchen liegen. Es liegt auf einer Blume, auf einem Weihnachtsstern, und ist umringt von unzähligen Elfen.



Schon stimmen die Elfen ein neues Winterlied an, das heisst, sie sagen ein Gedicht im Chor auf ...

Der Winterhimmel



Rate, rate, sage mir,
wer gab dem Himmel diese Zier?
Hoch oben die Sonne mitten am Tag:
Ein Feuer? Ein Ofen? Was ist es? Sag!
Weisse Wolken zieh'n wie Zuckerwatten
und werfen ihre langen Schatten.
Glühend rot der Abendhimmel strahlt,
wie von Meisterhand gemalt.
Der Mond, der leuchtet in der Nacht.
Hat er uns dieses Glück gebracht?
Von den Sternen seh'n wir's glitzern,
wie Feuer lodern, sogar blitzen.
Der Himmel bei Tag und der Himmel bei Nacht:
Das hat bestimmt ein Künstler gemacht.
Mit Pinsel und Farben, als hätt' er's gewusst,
bereitet er Freude uns und grosse Lust.



Das Mädchen auf dem Weihnachtsstern erhebt sich. Es reibt sich die Augen und schaut verwundert um sich. Da erblickt es Fabienne und strahlt.

„Meine liebe, gute Freundin, du hast mir einen grossen Gefallen getan. Aus einem bösen Zauber hast du mich erlöst und mir mein Mädchenleben wieder zurückgegeben. Ich bin dir unendlich dankbar dafür.

Hast du einen besonderen Wunsch? Sag ihn mir, und ich erfülle ihn dir gerne.“

„Ich weiss überhaupt nicht, wie ich dich von einem bösen Zauber erlöst habe, ich habe doch einfach nur gesungen“, antwortet Fabienne erstaunt.

„Ja, und du warst mutig und klug, hast keine Angst gezeigt und mit dem Zauber der Musik hast du mich erlöst und mir mein Elfenleben zurückgeschenkt. Dafür bin ich dir ewig dankbar.

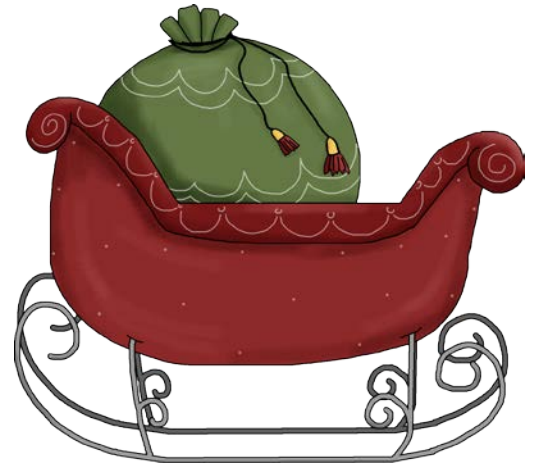
Sag mir deinen Wunsch, ich werde ihn dir erfüllen.

Weihnachten naht, du wirst doch sicher einen Wunsch haben?“

Fabienne schaut lange das Elfenmädchen an.

„Ich traue mich gar nicht, dir meinen Wunsch zu sagen, liebste Freundin.

Ich würde zu gerne einmal mit dem Weihnachtsmann in seinem Schlitten fahren und ein Polarlicht sehen. Aber ich weiss, der Weihnachtsmann hat viel zu tun und die Polarlichter sind fern, darum lassen wir es lieber.



Schenke mir das schwarze Weihnachtsbäumchen als Erinnerung, dann wäre ich sehr glücklich und froh.“

Das Elfenmädchen blickt Fabienne nachdenklich an.

„Meine Kräfte sind noch sehr schwach, ich bin ja gerade erst durch dich erlöst worden.

Welche Polarlichter möchtest du denn sehen, die Südlichter oder die Nordlichter?“

„Wenn du mich so fragst, die Nordlichter wären sehr schön.“, antwortet Fabienne ganz verträumt.

„Dann schliesse jetzt deine Augen, deine Reise beginnt.“

Fabiennes Reise mit dem Weihnachtsmann zu den Nordlichtern

Eine Klanggeschichte



Leise, ganz leise tönen aus der Ferne die
Glöckchen des Weihnachtsmannschlittens.

Schellenkranz.

Man hört die Pferde traben, sie kommen näher.

Röhrenholztrommel.

Das Kind läuft zum Schlitten und steigt ein.

Handtrommel.

„Hohoho!“ ruft laut der Weihnachtsmann

tiefe Stimme.

Die Elfenmädchen umringen den Schlitten.

Glockenspiel.

Der Schlitten setzt sich in Bewegung.

Schellenkranz und Röhrenholztrommel.

Der Wind raschelt in den Bäumen.

reibe einen locker zerknüllten
Zeitungspapierstreifen in jeder Hand.

Ein Fluss plätschert vor sich hin.

giesse aus einem Krug mit Wasser langsam etwas
Wasser in einen Becher.

Man hört entfernt einen Specht klopfen.

Klanghölzer.

Eine Eisenbahn ertönt.

blase in einen Flötenkopf, nur in den Kopf, nicht die
ganze Flöte.

Die Turmuhr schlägt 12.00 Uhr in der Nacht.

schlage 12-mal die Triangel.

Sie hören das Meer rauschen.

spiele mit deinen Händen in einer gefüllten
Wasserschüssel.

Von weitem ertönt das Nebelhorn eines Schiffes.

spiele das tiefe c auf der Blockflöte oder summe ein
tiefes mmmm.

Der Schlitten bewegt sich nun in die Lüfte.

spiele auf dem Xylophon die C-Durtonleiter hinauf.

Der eisige Nordwind wird stärker.

blase in deine Hände, als wenn du frieren würdest.

Schneeflocken tanzen vom Himmel herab.

spiele verschiedene Töne auf dem Glockenspiel.

Der Schlitten landet wieder auf der Erde.

spiele die C-Durtonleiter abwärts auf dem Xylophon.

Der eisige Boden unter dem Schlitten knackt.

reisse langsam einen Streifen von einem Zeitungsblatt
ab.

Der Schlitten kommt zum Stehen.

Schellenkranz und Röhrenholztrommel.

Die Nordlichter erstrahlen.

viele verschiedenfarbige Taschenlampen bilden ein
Farbspektakel von oben nach unten und zurück.

Der Weihnachtsmann, Fabienne und die Elfenmädchen tanzen und singen den Lichtertanz.

Lichtertanz



1. Lich - ter - tanz, Far - ben - glanz, komm, reih' dich ein.



Lich - ter - tanz, Far - ben - glanz, dreh' dich recht fein.

2. Lichtertanz, Farbenglanz, vor und zurück.

Lichtertanz, Farbenglanz, kreise im Glück.

3. Lichtertanz, Farbenglanz, hin und auch her.

Lichtertanz, Farbenglanz, 's weihnachtet sehr.



„Na, Fabienne, hast du dir schon einen Weihnachtsbaum ausgesucht?“

Der Vater fasst Fabienne sachte auf die Schulter.

„Fabienne, du schaust aus, als wenn du eben auf einer ganz weiten Reise warst.

Wo bist nur immer mit deinen Gedanken?“

Fabienne fällt ihrem Vater überglücklich in die Arme.

Sie überschlägt sich fast beim Reden.

„Papa, ich habe dir so viel zu erzählen, du wirst es mir bestimmt nicht glauben, aber ich habe einen Kobold besiegt, ein Elfenmädchen befreit und bin mit dem.....“

„Halt, Stopp, Fabienne, nach dem Abendbrot kannst du uns alles in Ruhe erzählen.

Wir machen uns einen ganz gemütlichen Abend.

Aber nun müssen wir den Weihnachtsbaum aussuchen, Mama wartet schon zu Hause mit dem Abendessen.“

„Also, ich möchte das schwarze Tannenbäumchen dort“, lacht Fabienne und zeigt auf den Weihnachtsbaum.

„Du meinst diese grüne Tanne?“, erkundigt sich der Vater unsicher.



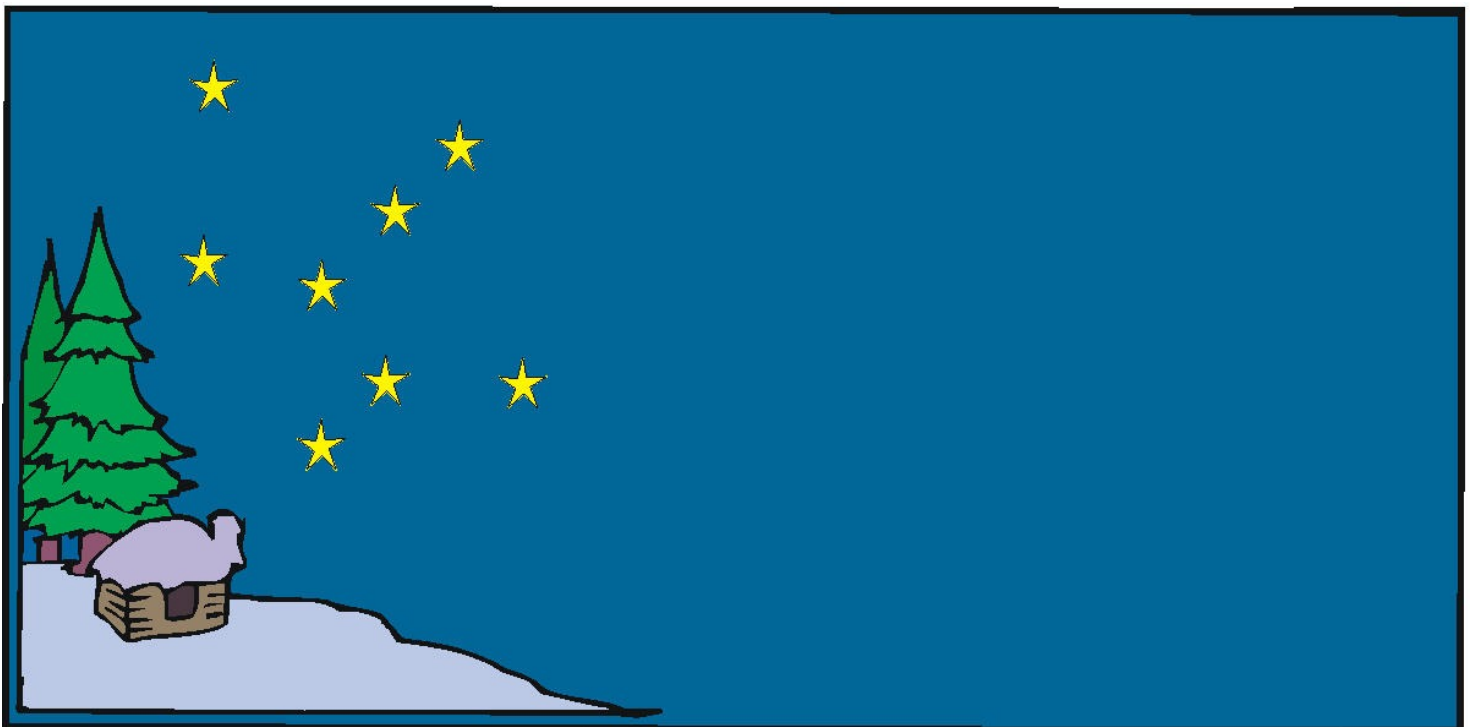
„Ja, Papa, dieses schwarze Tännchen.“

Der Vater schaut den Forstarbeiter mit rollenden Augen an.

„Wir nehmen dieses schwarze Bäumchen, das jetzt grün ist. Haben Sie Kinder?“, fragt der Vater den Forstarbeiter.

„Ja“, antwortet er lachend, „drei: zwei Knaben und ein Mädchen.“

„Fröhliche Weihnachten!“



© Andrea Meier und Marisa Herzog

www.lehrmittelperlen.net

Clip Arts und Grafiken:

- Clker.com <http://www.clker.com/>
- Clipart.com <http://www.clipart.com/de/>
- Digiwebstudio.com <http://www.digiwebstudio.com/store/>
- Cheryl Seslar <http://www.teacherspayteachers.com/Store/Classroom-Collage>
TL-27248 (9840 : #9839 Teachers Only License)
- Dollargraphicsdepot <http://dollargraphicsdepot.com/> Alice Smith
- DSC <http://www.teacherspayteachers.com/Store/Digital-Swirls-Creations>
- Melonheadz <http://www.teacherspayteachers.com/Store/Melonheadz>
- Scrappindoodles <http://www.scrappindoodles.com/> Licenses #136501 and #136500
- Educlips <http://www.loveeducasong.blogspot.ch/>